

Redaktion und Admini-
stration befinden sich in der
Verlagsdruckerei F. Krmpotic,
Bolsa Carl: 1, ehenerbig
Telephon Nr. 58
Sprechstunden: d. Redaktion:
von 6 bis 7 Uhr abends.
Anzeigenbedingungen: mit täg-
licher Zustellung ins Haus
durch die Post oder die Aus-
läufer monatlich 2 K 40 h,
vierteljährig 7 K 20 h, halb-
jährig 14 K 40 h und ganz-
jährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag:
Verlagsdruckerei F. Krmpotic
Bolsa.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich
um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anfordi-
gungen (Sperate) werden in
der Verlagsdruckerei F. K.
Krmpotic, Piazza Carl: 1,
entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden
durch alle größeren Anfordi-
gungsbureaus übernommen.
Sperate werden mit 10 h
für die Gm! gefaltene Peti-
zeile, Reklamnotizen in re-
daktionellen Zeilen mit 50 h
für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur:
Gugo Dubel, Pola.

V. Jahrgang

Bolsa, Donnerstag, 10. Juni 1909

— Nr. 1255. —

Tagesneuigkeiten.

Bolsa, am 10. Juni.

M. K. Militärisches. Aus Wien wird uns vom
d. d. gemeldet:

Verlegung des Militärverpflegsmagazins in Franzensfeste. Das Militärverpflegsmagazin in Franzensfeste wurde im Vormonate nach Bozen verlegt; in Franzensfeste verbleibt nur ein von einem Verpflegsbeamten geleitetes Filialmagazin, wie ein solches bis jetzt in Bozen bestand. Die Gründe für diese Verlegung sind hauptsächlich durch die derzeitige Stärke der Bozener Garnison gegeben. Bis zum Frühjahr 1904 nur die Dislokation eines Landwehrbataillons, liegen jetzt dort die Stäbe der 8. Infanterietruppendivision, der 15. Infanterie- und 88. Landesjäger-Brigade, dann zwei Regimentsstäbe mit 3 Bataillonen; erst im Vorjahre gelangte auch ein Platzkommando zur Aufstellung.

Bermehrung der Marineauditoren. Analog der beim Heere legitimen angeordneten Standeserhöhung im Offizierskorps der Auditoren wird auch der Stand der bei der Kriegsmarine zur Dienstleistung eingeteilten eine Vermehrung erfahren; es sollen in Zukunft dort 1 Oberst- und ein Oberstleutnant, 2 Major-, 8 Hauptmann- und 3 Oberleutnant-Auditoren in Verwendung stehen, welche im Frieden vorwiegend beim Marinegericht in Pola und bei den Flaggengerichten (bei den Estadern) in Diensteszuweisung kommen werden.

Die neuen Panzerkreuzer „Pisa“ und „Amalfi“ haben ihre Probefahrten mit normaler und forzierter Fahrt anstandslos erledigt. Die Abnahme-Kommission sprach sich sehr befriedigt über die Leistungen der Belleisle-Kessel aus, welche von einer französischen Firma geliefert wurden.

Ballonstationen in Amerika. Das Kriegsdepartement in Washington hat nach der „Köln. Zeitg.“ infolge des Zeppelinfluges beschlossen, die Atlantische Küste in Abständen von 44 km mit Ballonstationen zu versehen, die je einen lenkbaren Ballon enthalten, aber zur Aufnahme von je 3 Ballons geeignet sein sollen. Die glatte Bewilligung der Gelder wird vom Kongress nach weiteren erfolgreichen Flügen Zeppelins erwartet.

Judiensstellung S. M. S. „Fantasie“. S. M. S. „Fantasie“ wird für eine kurze Mission am 18. d. in Dienst gestellt werden.

M. K. Die Explosion des Munitionsmagazins bei Podgorze. Die durch den Blitzschlag erfolgte Explosion eines Pulvermagazins in der Nähe von Kratau (Podgorze) hat den Beweis erbracht, wie wichtig und notwendig bei den Befestigungen und gewissen anderen arabischen Gebäuden, der festgelegte Bauverbotsrayon ist. Es hat sich gezeigt, daß ganze Geschosse bis auf 500 Meter und Teile derselben bis auf 750 Meter von der Explosionsstelle geschleudert wurden. Der Verbotsrayon beträgt bekanntlich 750 Meter oder 1000 Schritte. Es hat sich demnach gezeigt, daß der Bauverbotsrayon nicht zu groß festgelegt ist, und daß man bei Bestimmung desselben den Wünschen und Forderungen eventueller Anrainer im weitesten Maße entgegengekommen ist. Die in Wolla Duchacka eingedrückt Fenster und Türen sind nur auf den großen Luftdruck zurückzuführen und wurden nicht durch Herumfliegen von Geschossen oder Geschossteilen herbeigeführt. Dieses traurige Ereignis hat demnach den Beweis erbracht, wie ungerecht der Vorwurf jener Personen gegenüber der Heeresverwaltung sind, die eine Einschränkung des Bauverbotsrayones herbeiführen sollten.

M. K. Zur Offertenschreibung für das neue Kriegsministerium. Es ist sehr zu begrüßen, daß nun endlich die Offertenschreibung zwecks Vergebung der Erd- und Maurerarbeiten erfolgt ist. Es besteht die begründete Hoffnung, daß jetzt auch bald zum Bau des neuen Kriegsministeriums geschritten werden wird, der auch nicht weiter hinausgeschoben werden sollte, einerseits schon wegen der Beschäftigung der zahlreichen Arbeiter, die für diesen Bau in Betracht kommen und andererseits, da der Beginn der Arbeiten

auch aus dem Grunde nicht hinausgeschoben werden darf, soll nicht die ohnehin nur mehr kurze Bauzeit des heurigen Jahres ganz verloren gehen. Der Offerttermin (24. Juni) läßt die eingangs erwähnte Hoffnung als begründet erscheinen und dies umso mehr, da man uns mitteilt, daß mit den Erdaushebungen in der Zeit zwischen Mitte und Ende Juli begonnen werden wird und die Arbeiten an dem Fundament und Kellerräumlichkeiten noch im Laufe des heurigen Baujahres beendet werden sollen. An der Konkurrenz können sich alle österreichischen Unternehmer beteiligen. Die Arbeiten im gesamten nur an einen Unternehmer vergeben; die einzige Ausnahme bilden die Fundierungsarbeiten, bezüglich welcher sich die Heeresverwaltung das Recht vorbehalten hat, sie von der Vergabung auszuschneiden. Das bei der Militärabteilung des 2. Korps zu erlegenden Badium beträgt 250.000 K und dient im Falle der Zugestehung als Kaution.

M. K. Die heurigen Kavallerieübungsreisen. Die heurige Kavallerieübungsreise wird in zwei Gruppen vorgenommen. Bei der aus zwei Brigadiere des Heeres und einen der Honved fünfzehn höheren Stabsoffizieren des Heeres und der beiden Landwehren, drei Generalstabshauptleuten, einem Artillerie- und einem Pionieroffizier als Teilnehmer bestehenden Gruppe I fungiert Feldmarschalleutnant Erzherzog Franz Saluator als Übungsleiter. Die Reise, für welche das 5. Dragonerregiment ein Detachement von einem Offizier und 29 Mann und 33 Pferden beizustellen hat, erstreckt sich über Krain und das Küstenland (13. bis 19. Juni). Die ähnlich zusammengelegte Gruppe II unter Leitung des Temesvarer Kavallerietruppendivisionärs Generalmajor Freiherr v. Kirchbach bereist vom 21. bis 26. Juni Slavonien.

Urlaube. 6 Wochen Ref.-Mstr. Wilhelm Parezan (Wien und Oesterreich-Ungarn). 24 Tage Misch.-Ingenieur Felix Fuchs (Uffer und Oesterreich-Ungarn). 10 Tage L.-Sch.-L. Alexander Mahoritsch (Triefst). 8 Tage Ob.-Mischtr. Josef Butschek (Fiume). 14 Tage Land- und Wasserbauingenieur Theodor Heinzmann (Wien). 28 Tage Freg.-Leutn. Jakob Matkovic (Sisak und Oesterreich-Ungarn).

Zu der neuesten Erfindung im Telephonwesen wird der „P. R.“ aus Stockholm berichtet: Den angesehenen schwedischen Ingenieuren E. G. n. e. r. und S. o. l. m. s. t. r. ö. m. ist es nach mehrjährigen Versuchen gelungen, eine Erfindung zu machen, welche für den Telephonverkehr von weittragender Bedeutung ist. Es handelt sich um ein Mikrophon von ungewöhnlicher Stärke, welches es möglich macht, selbst auf Entfernungen von 4000 Kilometern mit verblüffender Deutlichkeit zu sprechen, auch durch unterseeische Kabel. Soeben ist zwischen Stockholm und Berlin, und zwar mit vollem Erfolge ein abschließender Versuch angestellt worden, indem der schwedische Generaldirektor N. y. d. i. n. mit Vertretern des Reichspostamtes in Berlin ein längeres Gespräch geführt hat. Jedes Wort wurde ganz deutlich vernommen. Bisher ist es mit den größten Schwierigkeiten verbunden gewesen, eine wenn auch nur einigermaßen befriedigende Telephonverbindung zwischen Stockholm und Berlin zu erlangen, zum großen Verdruss der Geschäftslente beider Hauptstädte. Teils ist die Entfernung eine recht bedeutende, teils muß der Strom via Dänemark mehrere unterseeische Kabel durchlaufen, was bekanntlich bisher der Deutlichkeit jedes Gespräches große Hemmnungen bereitete. Dank dem neuen Mikrophon sind diese Schwierigkeiten beseitigt. In den maßgebenden Kreisen Schwedens spricht man von der Notwendigkeit, sobald als nur möglich ein unterseeisches Telephonkabel zwischen den schwedischen und der nächsten deutschen Küste zu legen, um den großen Umweg via Dänemark zu vermeiden.

Der serbische Hochverratsprozess. Aus Agram wird vom 8. d. gemeldet: Der Vorsitzende teilt mit, der Zeuge, der gewesene Abgeordnete Peter Sorak sei nicht erschienen, habe aber eine Engage an das Gericht gemacht, in welcher er um die Entlassung von der Zeugnisaussage bittet. Er führt an, er wohne entfernt von allen Kommunikationen in einem entlegenen Dorfe, wo seine Situation angesichts der in Bezug auf sein Leben und sein Eigentum ausgesproch-

nen Drohungen sich zu einer verzweifeltsten gestaltet habe, so daß er angesichts der eminenten Gefahr außerstande sei, als Zeuge auszusagen. Die serbische Bevölkerung würde dies als Verrat brandmarken und im Falle seines Erscheinens vor Gericht sicherlich nach seinem Leben trachten. — Staatsanwalt Accurti sagt, es liege keine unmittelbare und ernstliche Gefahr für Sorak vor. Man dürfe seinem Ansuchen nicht Folge leisten, schon aus dem Grunde nicht, damit nicht etwa auch andere Zeugen sich seiner Taktik bedienen und dadurch die Feststellung der Wahrheit verhindern. Redner beantragt aber, daß in Anbetracht dessen, daß die Aussagen des Zeugen „nicht von besonderer Bedeutung“ sind, ferner in Anbetracht des Umstandes, daß seine nachträgliche Vorladung eine Verschleppung der Verhandlung zur Folge haben würde, daß die Aussage des Zeugen verlesen und von der Einvernahme Abstand genommen werde. — Dr. Lav Mazzura tritt dafür ein, daß Peter Sorak unbedingt vorgeladen werde, weil er in den „Mor. Nov.“ vom 3. Februar die Erklärung abgab, er habe in der Untersuchung nicht so aussagen wollen, wie die Anklageschrift ausführt. Sorak hat übrigens Dr. Hinkovic erklärt, er habe sich einem öffentlichen Funktionär gegenüber in Bezug auf die Angelegenheit geäußert und diese seine Äußerung sei in die Anklageschrift gekommen. (Bewegung.) — Nach der Pause eröffnet der Vorsitzende die Verhandlung mit der Publikation des Senatsbeschlusses, laut dem das Ansuchen des Peter Sorak abgewiesen, dem Antrag des Staatsanwaltes aber Folge geleistet wird, demzufolge seine Aussage zu verlesen sein werde. Der Senat hat ferner beschlossen, den Verteidiger Dr. Budisavljevic, der behauptete, der Landeschef habe mit diesem Zeugen konferiert, mit 200 K Geldstrafe zu belegen. — Hierauf wurde das Protokoll des Zeugen Sorak verlesen. — Dr. Lav Mazzura meldet die Wichtigkeitsbeschwerde an.

Die Postmijere. Wir haben vor etwa vierzehn Tagen Gelegenheit gehabt, darüber zu berichten, daß im Auftrage der Oberbehörde ein höherer Postbeamter hier gewest habe, um die verschiedenen Skalamitäten, die auf dem Gebiete des Telephonwesens herrschen, einer gründlichen Untersuchung zu unterziehen. Der inspezierende Herr verließ, wenn wir gut unterrichtet sind, Pola mit der tröstlichen Versicherung, daß die übten Zustände, die er hier angetroffen habe, wenigstens durch die Anstellung einer Hilfskraft für die Telephon-„Zentrale“ gemildert werden sollen. Da selbst eine so einfache Prozedur nicht im Verlaufe zweier oder dreier Tage durchgeführt werden kann, sah man sich bemüht, die über die Telephonkalamität weiter einlaufenden Beschwerden vorläufig zurückzustellen. Nun ist aber eine geraume Weile seit der Abreise des Herrn Inspektors verstrichen und noch immer haben wir keine Hoffnung auf eine Besserung, da sich die schon besprochenen Unannehmlichkeiten in keiner Weise gebessert haben, wäre es angezeigt, mit der Anstellung der Hilfskraft nicht länger mehr zu warten. Die geringe Tagesauslage von 2 K 40 h wird hoffentlich nicht in Betracht kommen, wenn es sich darum handelt, auf die erwiesenermaßen gerechtfertigten Beschwerden der Telephonabonnenten Polas Rücksicht zu nehmen.

Verfegung in den Ruhestand. Herr Karl Cermak, k. k. Gerichtsoffizial, ist auf eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden.

Politeama Ciscutti. Voraussichtlich am Samstag wird im Politeama Ciscutti ein für etwa sechs Abende berechnetes Gastspiel eines italienischen Ensembles beginnen, das eine Art „Spezialität“ bedeutet. Die Gesellschaft nennt sich „Grand Guignol“. Der Name stammt von einer kleinen Pariser Bühne, der das Verdienst, oder wenn man will, der Vorwurf gebührt, eine neue Art dramatischer Vorstellungen erfinden zu haben. In diesem Kunstempeln werden nämlich regelmäßig mehrere Stück an einem Abende zur Aufführung gebracht, die etwa so angeordnet sind, wie die Aufeinanderfolge eines Soupers in einem Boulevardrestaurant: Einer leichten Vorspeise folgt ein mäßig gewürzter Gang, der auf die spätere stark paprizierte und schwer verdauliche Einlage vorbereiten soll. Zum Schlusse gibt es ein pilantes Dessert. Zur Auf-

führung gelangt nämlich zunächst ein Stück, das in Versen geschrieben ist und historische, romantische oder fantastische Stoffe behandelt. Darauf folgt eine Darstellung, in der dem Kostüm eine wichtige Rolle eingeräumt ist. Die Fortsetzung besteht in der Aufführung einer aufregenden, meist bluttriefenden Szenerie. Jedoch auch auf den medizinischen Standpunkt: es sei nicht ratsam, vor dem Schlafengehen schwere Dinge zu konsumieren, wird Rücksicht genommen, denn die den Abschluß des Abends bildende Vorstellung lustigen Genres soll die eventuelle Wirkung der Vergangenheit ausheben oder mildern. Das ist, kurz geschilbert, das Guignol-Theater, das von Direktor Alfred Sainati und Frau Bella Starace-Sainati in Italien eingeführt und nun auch dem Polaer Publikum befreundet werden soll.

Theater. Heute findet im Politeama Ciscutti wegen des Frohnleichnamstages keine Vorstellung statt. Morgen, Freitag, verabschiedet sich das Ensemble in der Operette „Santarellina“ von unserem Theaterpublikum. Die Aufführung dieser Operette steht im Zeichen eines Benefizabends, dessen Held Herr Urbano ist, dem die Theaterbesucher so viele vergnügte Stunden verdanken.

Deutsches Heim. Heute, Donnerstag (Frohnleichnamstag), findet im Garten des Deutschen Heimes ein Militärkonzert, ausgeführt von der Musikkapelle des Infanterieregimentes Nr. 87, statt. Das Programm ist folgendes: 1. Schneider: „Erzherzog Albrecht“-March. 2. Leo Fall: „Kind, du kannst tanzen“, Walzer a. d. Operette „Die geschiedene Frau“. 3. Ammer: „Die Wache der Königin“, Ouverture. 4. Schmiedeknecht: „Zuckerpüppchen“, Gavotte. 5. Gilet: „Bonheur perdu“ („Verlorenes Glück“). 6. Fall: „Wir tanzen Ringelreihn“, Lied a. d. Operette „Die Dollarprinzessin“. 7. Romzak: „Für lustige Leute!“, Potpourri. 30 Minuten Pause. 8. Ziehrer: „Liebeswalzer“ a. d. gleichnamigen Operette. Angereichte Stücke. 9. Neil Moret: „Poppies“ („Mohnblumen“), japanische Romange. 10. Linke: „Glühwürmchen“, Idylle. 11. Ziehrer: Vorspiel zur Operette: „Fische Geister“. 12. Kaiser: „Wiener Sang und Klang“, Potpourri. Anfang um halb acht Uhr abends. — Ferners wird mitgeteilt, daß nunmehr wieder jeden Sonntag und Donnerstag Konzerte im Garten des Deutschen Heims stattfinden werden.

Schwerer Automobilunfall. In der Lagenburger Allee nächst Wien hat sich, wie wir vernehmen, vorgestern abends ein schwerer Unfall ereignet, der in Pola umsomehr Bedauern erwecken muß, als dadurch die Familie Kupelwieser schmerzlich betroffen wurde. Ueber die Details der Katastrophe ist noch nichts Näheres bekannt. Man weiß vorläufig nur, daß infolge eines Kraftwagenunfalles in der Lagenburger Allee eine Schwägerin des Herrn Paul Kupelwieser senior getötet und eine andere der Familie angehörende Person verletzt wurde. Die getötete Dame war die Gattin des Bruders des Herrn Paul Kupelwieser senior.

Ueber den Unfall wird aus Wien vom 9. d. gemeldet: Gestern abends ereignete sich neuerlich ein großes Automobilunglück, bei dem durch einen merkwürdigen Zufall wieder eine im Kraftwagen fahrende Dame die schwerste — in diesem Falle tödliche — Verletzung davontrug. Das Unglück ereignete sich vor Biedermannsdorf. In dem Automobil saßen drei Personen: die Brüder Paul und Dr. Karl Kupelwieser, sowie die Frau des letzteren, Berta, eine Schwester des Großindustriellen, Karl Wittgenstein, und des Fräuleins Klara Wittgenstein, bei welcher die drei Insassen zum Abendessen auf deren Besitzung in Biedermannsdorf geladen waren. Das Automobil fuhr nach 7 Uhr von Wien, L. Weiburggasse 32, wo Dr. Kupelwieser wohnt, weg und wurde von einem Chauffeur gelenkt, der erst seit vier Tagen im Dienste des Automobilbesizers steht. Während Fräulein Klara Wittgenstein auf die Ankunft wartete und sich nicht erklären konnte, warum diese nicht rechtzeitig bei ihr eintrafen, ereignete sich die Katastrophe. Durch einen Pneumatikdefekt war der Wagen des Dr. Kupelwieser ins Wanken geraten, der Chauffeur verlor die Herrschaft über das Fahrzeug und dieses stürzte in den Straßengraben, wo es total zertrümmert liegen blieb. Alle Insassen wurden hinausgeschleudert. Frau Berta Kupelwieser war sofort tot. Der Chauffeur erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und am ganzen Körper, Herr Paul Kupelwieser leichte Verletzungen, während Dr. Karl Kupelwieser unverletzt blieb. Sofort wurde das Sanatorium Böw zur Hilfeleistung telegraphisch angerufen, welches alsbald auf die Unglücksstelle ein Krankenautomobil entsandte. Die Tote wurde in die Wohnung nach Wien gebracht, Generaldirektor Kerpely, ein Schwiegerohn des Herrn Paul Kupelwieser, der in einem zweiten Automobil dieselbe Tour machte, geleitete seinen Schwiegervater, Schloßarzt Dr. Benoni aus Lagenburg leistete die erste Hilfe und fuhr mit dem Verletzten nach Wien ins Sanatorium. Ein tragisches Verhängnis wollte es, daß sich das Unglück gerade am Vortage

der beabsichtigten Ueberfiedlung der Familie auf ihre Besitzung Seehof bei Lutz ereignete. Frau Berta Kupelwieser, deren Ehe mit ihrem Manne drei Kinder entsprossen sind, stand im Alter von beiläufig 55 Jahren. Der verletzte Herr Paul Kupelwieser spielt in der Finanzwelt eine hervorragende Rolle. Er war an fast allen Unternehmungen der Prager Eisenindustriegruppe beteiligt, war Generaldirektor der Prager Eisenindustrie, gehörte der Verwaltung der Po'dihütte, der königshofener Zementgesellschaft und zahlreichen anderen industriellen Gesellschaften an und ist gegenwärtig der Besitzer der Brionischen Inseln. Dr. Karl Kupelwieser war ehemals Advokat und lebt jetzt als Gutsbesitzer. Von anderer Seite wird gemeldet: Das Automobil wurde vom Chauffeur Alexius Schmelzer gelenkt. Das Automobil erlitt dadurch eine Panne, daß vom linken Vorderrad der Pneumatikreifen absprang. Das Automobil, das sich in schneller Fahrt befand, wurde dadurch aus der Fahrtrichtung gedrängt, fuhr nach rechts und geriet in den Straßengraben. Es bäumte sich auf, überschlug sich und begrub alle vier Insassen. Schmelzer wurde ins Kaiser Franz Josef-Spital gebracht.

Veteranenheim. Heute, Donnerstag findet im Veteranenheim (Restauration Venko) ein Militärkonzert, ausgeführt von der Kapelle des Infanterieregimentes Nr. 87, statt. Anfang 6 Uhr abends, Entree 40 Heller. — Urquell-Bier, gute warme und kalte Speisen, Kegelbahn, Schießstätte etc.

Restaurant Werker. Im Restaurant Werker findet heute vormittags ein Frühschoppen-Konzert bei freiem Eintritt statt. Näheres im Inseratenteile des Blattes.

Kinematograph „Edison.“ Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. Der Schleier der Heye (spanisches, mittelalterliches Drama). 2. Die Banditen des Gebirges (spanisches Drama der Gegenwart). 3. Das Non plus ultra der Komik.

Ein Verein verlassener Ehemänner. Man schreibt der „Frankfurter Zeitung“ aus Höchst: Ein Verein verlassener Ehemänner ist wohl die neueste Blüte am weitverzweigten Niesenbaum unserer Vereinsmeierei. Das Höchster Kreisblatt bringt folgende offenbar ernstgemeinte Anzeige: Verein verlassener Ehemänner (und Ehefrauen). Die große Zahl der Fälle in Höchst und Umgebung, daß Ehefrauen ihre Männer, ihre Familie auf unehrliche Weise im Stich lassen und durchgehen, zwingt uns, mit dem Vorschlage an alle Leidensgenossen heranzutreten, einen Verein zu gründen, in welchem wir uns Rat holen, die gegenseitigen Erfahrungen austauschen und, wo die Verhältnisse danach angetan sind, den Versuch machen können, den Kindern wieder zur Mutter, dem Gatten wieder zur Frau oder doch zu seiner Ehre zu verhelfen. Ein Vorstand hat sich bereits gebildet, der jedes Mitglied mit Freuden aufnimmt. Der Vorsitzende erteilt Rat in allen Fällen und es steht eine Gesellschamlung zur Verfügung, die alles Nötige für die Ehescheidung enthält. Fünfzehn Mitglieder haben sich bereits gemeldet, gewiß ein Beweis für die Berechtigung unseres Vereines. Eintritt frei. Wir bitten nunmehr alle alleinstehenden Männer, die in solcher Lage sich befinden, Freitag ab 9 Uhr im „Bayrischen Hof“ erscheinen zu wollen. Einlaß haben nur solche, die sich legitimieren können, da alles im geschlossenen Vereinslokal verhandelt wird. Der Vorstand: Erasmus Herr, Jakob v. Hain, Karl Werner.

Reinigt eure Hände! Wer von der Arbeit kommt, aus dem Bureau oder Geschäfte heimkehrt, wer im Amte oder wo immer, viel mit fremden Leuten verkehrt hat, reinige seine Hände von Schmutz und Krankheitskeimen! Hierzu eignet sich die „Schwamseife“ (Schicht feste Kaliseife) am besten. Sie ist leicht löslich, löst daher auch jeden Schmutz mit Leichtigkeit und wirkt absolut desinfizierend, denn sie tötet in einprozentiger Lösung mit 15 Grad warmem Wasser sogar Choleraabazillen binnen 30 Minuten. Da Schwamseife auch außerordentlich milde ist, gilt sie als das beste Mittel zum Waschen von heißen, feinen Geweben, wie Gardinen, Spitzen, Stickereien und Bändern. Sie ist die einzige Spezialität für Seiden- und Wollstoffe.

Weitere Gde. (Langweilig.) Barna Janos war in Wien und hat sich bei dieser Gelegenheit „Faust“ im Burgtheater angesehen. Nach Geyerhely heimgekehrt, wird Janos von einem Bekannten gefragt, wie ihm der „Faust“ gefallen habe. „Hät“, sagte Janos, „so was Langweiliges is mir hät noch nicht vorgekommen. Sigt man do fünf geschlossene Stund' in Theater und hört nig ols wie lauter bekante Pitote!“ — (Die Aufsicht.) Herr und Frau W., jungverheiratet, leben in Salzburg. Kommt eines Tages Besuch aus der Heimat, bringt Grüsse; man kommt ins Erzählen. Das junge Paar, den Himmel noch voll Geigen, lobt alles und jehes: Die schöne Stadt, die nette Gesellschaft, die prächtige Gegend, vor allem die Wohnung! „Stellen Sie sich vor“, sagt Herr W., „morgens sehe ich vom Bett aus den Untersberg!“

„Aber nein!“ jprudelte die junge Frau dazwischen, „den sieht man von me i n e m Bett aus!“

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des I. k. Korrespondenzbureaus.)

Abgeordnetenhaus.

Wien, 9. Juni. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses nahm den Voranschlag des Unterrichtsministeriums, sodann ohne Debatte die Titel: „Abg. Postamt“, „Kabinetstanzlei“, „Reichsgericht“ und ebenso nach kurzer Debatte den Titel „Reichsrat“ an. Nachmittags wurde die Verhandlung fortgesetzt.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Juni. Gestern fand ein außerordentlicher Ministerrat statt, an dem der Großvezir, der Minister des Innern, des Aeußern, des Krieges und der Marine, sowie der Generalissimus Mahmut Schefket Pascha teilnahmen. Der Ministerrat soll sich, wie verlautet, mit der Kretafrage beschäftigt haben.

Konstantinopel, 9. Juni. „Tanin“ erfährt, daß die Reformorganisation für Mazedonien abgelehnt wird und daß die Mächte dem zugestimmt haben. Das Blatt sieht darin ein Zeichen der guten Beziehungen der Mächte gegenüber der Türkei.

Konstantinopel, 9. Juni. Dem „Tanin“ zufolge ist Vautenminister Noredunghian, der ein Mitglied der Mission für die Notifizierung der Thronbesteigung ist, beauftragt, mit den Kabinetten über die Erhöhung des Zolles auf 15% zu verhandeln.

Konstantinopel, 9. Juni. Durch einen Gradé wurden 15 vom Kriegsgerichte in Udana gefällte Todesurteile, welche 9 Mohammedaner und 6 Armenier betreffen, bestätigt. Es wurde der Befehl erteilt, Vorfrage zu treffen, damit bei der Vollstreckung des Urteils keine Unruhen vorkommen. Angesichts der armenischen Klagen und Zeitungsnachrichten hat die Pforte an den Basi von Adana eine Depesche des Inhaltes gerichtet, daß Verbrecher ohne Religionsunterschied bestraft werden.

Deutsche Kriegsmarine.

Berlin, 9. Juni. Die Nachricht vieler Blätter, daß die Aufträge für die beiden letzten Linienfahrer des diesjährigen Etats schon jetzt vergeben seien, ist unzutreffend. Sie sind nach wie vor frühestens im Herbst dieses Jahres zu erwarten.

Von der Zarenfamilie.

Petersburg, 9. Juni. (Petersb. Tel. Agent.) Die kaiserliche Familie ist in die sommerliche Residenz Peterhof übersiedelt.

Italien.

Rom, 9. Juni. Minister des Aeußeren Tittoni empfing heute vormittag die hier eingetroffene Mission zur Notifizierung der Thronbesteigung des Sultans. Morgen wird die Mission vom König in feierlicher Audienz empfangen werden.

Erdbeben.

St. Sapo de Chile, 9. Juni. Durch ein heftiges Erdbeben sind im Hafen von Copiapo viele Häuser zerstört worden. Unter den Bewohnern herrscht Panik.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der I. u. k. Kriegsmarine vom 9. Juni.

Allgemeine Uebersicht

Der hohe Luftdruck rückt langsam gegen SE. Das Barometerminimum liegt heute über Südbandinavien. Ueber dem Kontinent sehr geringe Luftdruckunterschiede.

In der Monarchie im W trüb sonst wolkig bis heiter. Schwache Luftbewegung, fast durchwegs wärmer. An der Adria heiter bei leichten NW-lichen Brisen und Kalmen, die See ist ruhig, wärmer.

Vorausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache variable Luftbewegung, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 762.3 2 Uhr nachm. 762.6

Temperatur um 7 " + 17.8 2 " " + 21.8°C

Regenbesitz für Pola: 49.2 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 19.6.

Ausgegeben um 8 Uhr — Min. nachmittags.

Die letzten Tage von Messina.

Von Erich Friesen.

Nachgrund verboten.

Der ganze Palazzo Perini — ein Schutthaufen. Er horcht . . . horcht . . . Nichts.

Totenstille.

In wahnwitziger Angst eilt er davon, wieder dem Hafen zu.

Ein matter Hoffnungsstrahl durchzuckt sein todeswundes Herz. Vielleicht, daß die Trümmer des Elternhauses doch noch Leben bergen!

er beschwört einen dahinziehenden Trupp Soldaten, der den Grabarbeiten behilflich zu sein. Die Soldaten zucken die Achseln. Sie haben an-wo zu tun.

Es wird Nacht . . . und Tag . . . und wieder hell beleuchten die elektrischen Scheinwerfer der Hafen liegenden Kriegsschiffe das grausige Bild der menstadt Matrosen mit Jackeln suchen die Trümmer und knallen alles nieder, was ihnen verdächtig er-ant.

Wie ein Wahnsinniger irrt Orlando durch die ägen und sucht — sucht —

Er sieht, wie halb verhungerte Menschen einen ge-ten Fjel totschlagen, sich um das rohe Fleisch zu und das Blut aus der Gasse trinken; wie alles sich haut und beißt und kratzt nach einem Stück-trockenen Brot; sieht, wie im Dunkel der Nacht-brungene Sträflinge zwischen den Trümmern ihr-ntbares Gewerbe treiben, wie sie stehlen, rauben, den und den Leichen die Finger abschneiden, um-ico Besitz der wertvollen Ringe zu gelangen.

Jetzt stürzt ein solcher Kerl auf Orlando zu und ihm die Uhr aus der Tasche.

„Her damit! Auch wir müssen leben!“ Orlando wehrt ihm nicht. Er fühlt sich müde und at und wie zerschlagen an allen Gliedern.

Bereits beginnt Verwesungsgeruch die Luft zu ver-zen. Die Stille des Todes breitet sich über das-immerfeld.

Nur hie und da noch ein leises Stöhnen, das-wachser und schwächer wird.

Endlich — am dritten Tage — gelingt es Or-ando, Soldaten aufzutreiben, die sich bereit erklären, ne Ausgrabungen am Hause seiner Eltern vorzu-nehmen.

Mit Stricken, Haxe und Spaten arbeiten die-Braven Tag und Nacht.

Und mit der Kraft der Verzweiflung hilft Or-ando. Vielleicht ist es noch nicht zu spät!

Vielleicht! . . . Endlich — endlich wird eine Leiche zutage ge-fördert.

Orlando ist es, als müsse sein Herz springen vor-berender Erregung, als die Soldaten das verhüllende Tuch hinwegziehen.

Das wachsbliche Gesicht ist zu einer entsetzlichen-Orimasse verzerrt, aus der unerträglich Marter, Lo-desqual, ja Wahnsinn spricht.

„Mutter! Mutter!“ schluchzt der Arme wild auf. Mit einem unartikulierten Schrei stürzt er gegen die Mauer, wo er bewußlos liegen bleibt.

Auf einer für Tote bestimmten Bahre wird er hin-weggetragen.

Er hat die Besinnung nicht wiedererlangt.

4.

Eine Woche ist vergangen. Der leuchtende, tiefblaue sizilianische Himmel hat sich in ein schwarzgraues Wolkengehäuge verwandelt.

Es regnet, regnet, regnet — in seinem Gefieder, in plätschernden, großen Tropfen, in schiefen, eiligen Strahlen, als ob ganz Sizilien vom einsturzdrohenden Himmel gründliches Durchfiltrieren benötige.

Zimmer schauervoller gestaltet sich dadurch die-titanische Größe der Messina-Tragödie.

Unverträglicher Verwesungsgeruch durchschwebt die-Luit. Ueberall Tote und Schwerkverwunde, die nicht mehr fortgeschafft werden können.

Hunderte hat man bereits hervorgezogen unter den Trümmern — zu Skeletten abgemagerte Leiden-ge-stalten, mit gebrochenen Gliedern, verglasten Augen blöden Gesichtern.

Obgleich alles getan wird, was Menschenkraft zu-leisten vermag — es ist wie ein Tropfen Wasser auf glühendes Eisen.

Und nicht nur die Stadt ist zerstört. Nein, auch die Seele ihrer oraben, harmlosen Bewohnerschaft.

Bei den wenigen Ueberlebenden Denken, Empfin-den, Energie — gebrochen. Ihre Stimmen sind matt, von Schluchzen fast erstickt, die sonst so strahlenden schwarzen Augen trübe von Weinen, die Gesichter ver-zerrt von den ausgehenden Qualen.

Und erst die Armen, die noch nicht ganz tot sind, aber bereits umschattet von den dunklen Fittichen des Todes!

Oh wie langsam, wie entsetzlich langsam stirbt eine ganze große Stadt!

Noch immer patrouillieren Trupps von Soldaten die Straßen auf und ab und horchen, ob noch irgendwo aus den Ruinen hervor eine menschliche Stimme sich bemerkbar macht.

Doch seltener und seltener wird das Gewimmer . . . Bis es schließlich aufhört.

Dafür nimmt das Plündern und Rauben in er-schreckender Weise zu.

Ganze Horden solch menschlicher Raubtiere schlei-chen nachts die Trümmerhaufen entlang und eignen sich an, was irgend erreichbar ist.

Einer unter diesen entmenschten Gesellen tut sich besonders hervor.

(Fortsetzung folgt.)

Mit 1. Juni begann Ausverkauf von „Su-gend“, „Musfete“ und „Simplizif-imus“ je 5 Nummern geheftet zu 60 Heller. „Leipziger Illustrierte Zeitung“ 10 Heller pro Nummer. Farbige Extranummern 30 Heller. G. Schmidts Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Nur neue Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Schottischer Schäferhund, auf den Namen „Bubi“ hörend, hat sich verlaufen. Abzugeben gegen Be-lohnung Via Castropola 15. 319

Verloren vor 5 Wochen blaugrüner Regenschirm mit grünem Griff. Gegen 5 Kronen Belohnung abzugeben in der Administration. 315

Tüchtige Schneiderin sucht Arbeit in und außer Haus. Auskunft Via Fondaco 8, 2. St. 317

Zu verpachten ein Gasthauslokal mit 4 Bocciepielräumen. Zu erfragen im Cafe „Sport“ von 1—3 Uhr nachmittags. 316

Zu verkaufen: Eine beinahe neue Nähmaschine und ein Schreibstisch sind billigst abzugeben. Anzufragen Clivo S. Nooco Nr. 16, parterre. 318

Armband (goldene Kette) wurde am Wege über Monte Mo-vidal nach dem Kaiserwalde verloren. Der rechtliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen gute Belohnung in der Administration abzugeben. 305

Debenerwerb schriftlich oder gewerblich Mt. 4 bis 20 täglich Verdienst. Arminius-Berand, Berlin W Nr. 35. 4511

Nur 15 Tage werden perliche Teppiche (Postgebäude) verkauft. Offiziationspreise! 314

Gutes Klavier um 60 Kronen zu verkaufen. Gest. Anträge unter „A. D.“, postlagernd Fasana. 302

Soeben erschienen: Fred. T. Jane's Fighting Ships 1909

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

Sommerfrische Weißentels, Oberkrain,

Hotel „zur Post“.

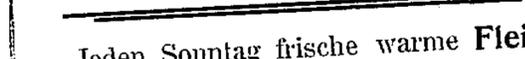
Wohnungen und Zimmer zu vermieten. — Post, Telegraph und Bäder im Hause. — Auskünfte erteilt: Eigentümer Wilhelm Vester. 4510



Frühstückstube

„ZUR KAISERQUELLE“

Via Arsenale Nr. 21.



Jeden Sonntag frische warme Fleisch-Hasché, sowie vorzügliches Pilsner Bier aus der ersten Brauerei in Pilsen.

Vorzügliche Weine. — Kaltes Buffet.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

A. Rosenecker.



Veruda.



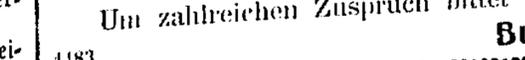
Restaurant zum Burget.

Beliebter Ausflugsort, geschützte, ruhige Lage, herrliche Aussicht aufs Meer.

Ausschank von Pilsener Urquell aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen, vorzügliche österreichische und istrianische Weine, ff Pickerer Burgunder, kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit. — Mäßige Preise.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Burget.



Ab 1. Juni a. c.

haben wir

Glas- und Porzellan-waren

eingeführt

und bitten ein hochverehrtes Publikum, uns auch in diesen Artikeln durch lebhaften Zuspruch zu beehren.

Warenhaus

Fröhlich und Löbl

Pola, Via Sergia.

Restaurant Werker

heute und täglich 7 1/2 Uhr abends

Wiener Damenkapelle.

Eintritt 30 h. — Stammgästekarten gültig. Heute von 10—1 Uhr (Eintritt frei)

Frühchoppenkonzert

Ausschank von Pilsener Urquell und Münchener Original-Spaten.

Täglich feinstes Gefrorenes in der Wiener Konditorei R. Wunderlich, Via Sergia 69

Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bett-einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschißeln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugesandt und wird für gute Ware garantiert.) 2783

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. Stock 4002

Wegen Auflassung des Artikels werden alle **Sommerhüte** zu jedem Preise abgegeben.

F. W. Cemplers „Hotel Dreher“

Lussinpiccolo.

Gutbürgerliche Wiener Küche — Schön ein gerichtete, reine Fremdenzimmer — Zivil-Preise. — In nächster Nähe des Landungsplatzes der Schiffe — Rendezvous der besten Gesellschaftskreise. 278

GUMPOLDSKIRCHNER KELLEREIGENOSSENSCHAFT

(r. G. m. b. H.)

„Gumpoldskirchner Rathauskeller“.

P. T.

Berühmte Weinorte werden bekanntlich seit jeher von Weinkennern und Weinliebhabern gerne aufgesucht, deren goldiges Produkt überall, wohin man kommt, begehrt, kredenzt, getrunken und zu hohen Preisen bezahlt. Doch leider! Mit keinem Bodenprodukt der Welt wird das konsumierende Publikum in einem solchen Maße übervorteilt und hinsichtlich dessen Herkunft so sehr irreführt, wie mit dem Weine. Je besser der Ruf eines Weinortes ist, desto mehr wird derselbe mißbraucht. Bekanntlich schänkt man ja überall „Gumpoldskirchner“.

Die Vertretung der l. f. Marktgemeinde Gumpoldskirchen, Hand in Hand mit dem Weinbauvereine, geht nun mit allem Ernste daran und scheut weder Arbeit noch Geld, um was Gumpoldskirchens Weine betrifft, Wandel zu schaffen. Ueber ihre Veranlassung wurde eine Kellereigenossenschaft gegründet, welcher die Aufgabe zufällt, den Gumpoldskirchner Rathauskeller zu betreiben, sowie den Weinversand überallhin unter voller Garantie zu besorgen.

Die aus ihren Kellereien zum Verkaufe kommenden Weine genießen den Markenschutz, so daß künftighin jedermann vor Irreführung und Übervorteilung bewahrt bleibt. Dieses Unternehmen ist nicht auf Gewinn berechnet; seine Aufgabe ist, den Weinabsatz zu fördern, den Konsumenten zu schützen und die Reinheit dieser von altersher berühmten Marke zu erhalten.

Indem wir bitten, hievon gefälligst Kenntnis zu nehmen, beehren wir uns höflichst anzuzeigen, daß unsere Generalvertretung für Pola

Herr Luigi Dejak

übernommen hat und die Bestellungen, die sowohl für Flaschen wie auch Gebinde entgegengenommen werden, promptest ausführt.

Hochachtungsvoll

4426

Anton Wagner, Bürgermeister und Obmann — Karl Seitz, Vorsitzender des Aufsichtsrates — Franz Faseth, 1. Gemeinderat und Obmannstellvertreter — Johann Mayer, Kassier — Albrecht Stessl, Obmann des Weinbauvereines.

Ceres-Speisefett u. Apfelsaft

4482

sind beide vollkommen naturrein, jahrelang haltbar, wunderbar bekömmlich, köstlich im Geschmack und trotzdem sehr billig!



Nr. 459.

Nur echter Macks

Kaiser-Borax



Macht die Haut zart und Weiss

4470

Überall erhältlich.

Schwarzes Bier!

Stets frisch vom Fass. 4132

Vorzügl. Steirische und Gumpoldskirchner Weine.

von Weinländer und Prager Seidwaren.

Frühlingsblume Winhofer (nächt der Port' Burea).

Jede Art von Buchbindararbeiten, übernimmt Sof. Semperich, Pola, Piazza Carli 1.

Oesterreichische Credit-Anstalt

für Handel und Gewerbe.

Kapital und Reserven: 184 Millionen Kronen.

Filiale Pola.

Unsere neu eröffnete

Los-Abteilung

erlässt alle an der Wiener Börse mit wenigstens 200 K. Nom. notierten Lose

gegen ganz kleine Anzahlung

(zirka ein Fünftel des Kaufpreises) in Barem oder in Wertpapieren.

Der Rest kann ganz nach Belieben des Käufers getilgt werden. Also

keine festen Ratenzahlungen!

Spielrecht sogleich vom Kaufstage zu Gunsten des Käufers.

Nähere Auskünfte erteilt die

Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Pola.

4491